

Mehr als nur ein Zahlungsmittel

Die römischen Münzen im Landesmuseum Oldenburg

Das Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg beherbergt an die tausend römische Münzen. Die älteste von ihnen lässt sich auf 217-215 v. Chr. datieren, also in die Zeit des Zweiten Punischen Krieges, in dem Hannibal Rom an den Rand des Untergangs brachte. Die jüngste Münze wurde dagegen unter dem byzantinischen Kaiser Konstantin IV. (668-685) geprägt und stammt somit bereits aus dem frühen Mittelalter, einer Zeit, in der das weströmische Reich längst untergegangen war. Die meisten Münzen im Landesmuseum wurden aber im 1. und 2. nachchristlichen Jahrhundert unter Kaisern wie Domitian, Trajan und Hadrian geprägt. Sie sind größtenteils aus Kupferlegierungen oder Silber. Dazu

kommt

eine spätantike Goldmünze (Abb. unten links) aus dem 5. Jh. n.



Die Abbildung oben rechts zeigt einen Denar aus dem frühen 1. Jh. v. Chr., auf dem der behelmte Kopf der Roma, der Stadtgöttin Roms, dargestellt ist. Antike Münzen stellen eine der wichtigsten Quellen für Datierungszwecke dar. Darüber hinaus war die Münze im antiken Rom weit mehr als ein Zahlungsmittel: Sie war – auch mangels kostengünstiger Alternativen – Nachrichten- und Propagandamedium in einem. Die Münze bot dem Münzherrn – zumeist dem römischen Kaiser – die Möglichkeit, sich dem Volk im gesamten römischen Reich so zu präsentieren, wie er gerade gesehen werden wollte – als siegreicher Feldherr, Bewahrer des Friedens oder auch als oberster Priester.

